Halle und Umgegend.

Halle, den 3. August 1920.

Der Steuerabzug.

Aus Berlin geht uns folgender telegraphischer Bericht zu: Die Verhandlungen über den Steuerabzug sind noch nicht abgeschlossen. Wie schon mitgeteilt, stoßen die Ausführungsbestimmungen, denen die Arbeitgeber widersprechen, auf ungeahnte Schwierigkeiten. Nach zwei langen Sitzungen, in denen mannigfache Abänderungsvorschläge hervortraten, wurde Montag mittag beschlossen, den Entwurf an das Reichsfinanzministerium zurückzugeben, das ihn einer erneuten Durcharbeitung unterziehen soll.

Es wird für den laufenden Monat daher bei den 10 Prozent Abzug verbleiben. Die neuen Bestimmungen werden frühestens vom 1. September gelten.

Zu der Gehaltstarifbewegung bei der Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Zu dem in der Presse behandelten angedrohten Streik bei der Halle—Hettstedter Eisenbahn wird uns eine Bekanntgabe des Arbeitgeberverbandes der deutschen Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privateisenbahnen mitgeteilt, in der es heißt: „Die Oeffentlichkeit hat sich leythin eingehend mit der schwierigen Lage beschäftigt, in der sich die Straßenbahnen der deutschen Städte befinden. Nicht besser ist die Lage der Kleinbahnen, an deren wirtschaftlicher Erhaltung die Oeffentlichkeit das allergrößte Interesse besitzt, da sie unbedingt zu den lebenswichtigsten Betrieben gehören. Obwohl der allergrößte Teil der Kleinbahnen nur noch unter größten Schwierigkeiten seinen Betrieb aufrecht erhalten kann, haben die Arbeitnehmerorganisationen die Forderung gestellt, die Beamten und Arbeiter in ihren Einkünften vollständig den Arbeitnehmern der Reichseisenbahnen gleichzustellen. Die Erfüllung dieser Forderung würde eine Mehrausgabe beim Personaletat von 80 bis 90 Prozent bedeuten und den wirtschaftlichen Zusammenbruch des weitaus größten Teiles der deutschen Kleinbahnen in sich schließen. — Der Arbeitgeberverband der Deutschen Straßenbahnen und Kleinbahnen hat daher jedes Zugeständnis nach dieser Richtung hin ablehnen müssen, nachdem ein vom Reichsarbeitsministerium gebildetes Schiedsgericht, welches im Hinblick auf die große Bedeutung der Angelegenheit mit drei Obmännern besetzt war, einen Schiedsspruch fällte, durch den die bisher gewährten Teuerungszulagen und Zuschläge zu den Teuerungszulagen um 50 Prozent erhöht werden. Hoffentlich erklären die Organisationen sich bereit, diesen Schiedsspruch anzunehmen, damit das Wirtschaftsleben vor neuen Erschütterungen bewahrt bleibt."

Zu den neulichen Ausführungen der Betriebsleitung wird uns aus den Kreisen der Beamtenorganisation heute folgende Zuschrift zur Veröffentlichung gesandt:

„Der bis zum 1. Oktober abgeschlossene Tarifvertrag sieht in § 32 die Abänderung der Teuerungszulagen durch Neuverhandlungen bei außergewöhnlichen Verhältnissen ab 1. Mai 1920 vor.

Das Ergebnis der dieserhalb gepflogenen Verhandlungen, die sich leider zerschlugen, ist aber nicht etwa von der Beamtenschaft der Halle—Hettstedter Eisenbahn allein, sondern von den Privateisenbahnbeamten abgelehnt worden.

Der in der Zuschrift angeführte Teuerungszuschlag von 50 Prozent ist dahin zu verstehen, daß er nicht etwa 50 Prozent zu den gesamten Teuerungszuschlägen beträgt, sondern daß zu der alten Teuerungszulage, zu der im März vorigen Jahres ein Zuschlag von 150 Prozent kam, nun noch weitere 50 Prozent bewilligt wurden. Dieser neue Zuschlag macht also nicht 50 Prozent, sondern nur 20 Prozent der gesamten Teuerungszulage aus, so daß Beamte je nach Ortsklasse nur 65—100 Mark monatlich mehr erhalten würden, eine für die Beamten völlig unzureichende Aufbesserung.

Bei den Verheirateten mit Kindern ist die Kinderzulage in dem Zahlenvergleich mit enthalten.

Unter Berücksichtigung dieser Worte ist auch kein annähernder Ausgleich wahrzunehmen. Auch der Notenpresse ist wiederum Erwähnung getan, diese ist in den mündlichen Verhandlungen den Beamten und Arbeitern zur Genüge aufgetischt worden, wäre aber gar nicht nötig, da Tariferhöhungen im April und Juli d. J. gemacht wurden in Anbetracht der zu erwartenden Erhöhung der Gehälter und Löhne usw., so daß Deckung vorhanden sein wird.

Außerdem ist vom 1. August d. J. ab eine Erhöhung des Gütertarifes vorgesehen, welche eine weitere Mehreinnahme von 500—600 000 Mark austragen wird, so daß, wenn die Aufbesserung der Bezüge nach den Sätzen der Reichseisenbahn stattfindet, die Deckung von 500 000 Mark, die ca. benötigt werden, voll vorhanden ist.

Was nun die Radikalisierung der Beamtenschaft betrifft, so muß gesagt werden, daß die Beamtenschaft bis jetzt noch nicht auf diesem Standpunkt gestanden hat. Wenn dies aber bedauerlicherweise eintreten sollte, so hat nur allein die Verwaltung die Schuld zu tragen, da sie sich sehr wenig entgegenkommend gezeigt hat.

Der Oeffentlichkeit nachstehend die Monatseinkommen der Beamten und Arbeiter zur Kenntnis. Selbst der Laie wird hieraus ersehen, daß von dem erwähnten annähernden Ausgleich überhaupt nicht die Rede sein kann, welcher auch durch Annahme des Zuschlages von 50 (20) Prozent nicht erreicht würde: Eisenbahnassistent: 630 Mark, Lokomotivführer: 733 Mark, Zugführer: 732 Mark, Unterassistent: 541 Mark, Schaffner: 636 Mark, Rottenführer: 666 Mark, Gehilfen: 326 Mark, Vorschlosser: 936 Mark, Handwerker: 915 Mark, Lohngruppe B: 884 Mark (ungelernte Arbeiter), Hilfsbremser: 873 Mark, Lohngruppe C: 852 Mark, weibliche Arbeiter: 75 Prozent vom Stundenlohn der Gruppe C 790 Mark.

Dieses sind die Bruttoeinkommen, die noch um Krankenkassen- und Pensionskassenbeiträge sowie die Steuern gekürzt werden. K. W.

Aus der Angestellten-Bewegung

wird uns folgender Bericht gesandt: Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hielt am Sonnabend und Sonntag seinen Gaufachgruppentag für die Angestellten des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues ab. Barthel, Halle, berichtete über den Stand der Tarifbewegung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, Büttner, Magdeburg, über die Reviergemeinschaften, Hartz, Halle, referierte über „Deutscher Gewerkschaftsbund, Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften und D. H. V.", Baudach, Berlin, behandelte die Reichsarbeitsgemeinschaft und Käppel, Berlin, sprach über die Aufgaben der Betriebsräte.

Die Versammlung gab ihrem Befremden Ausdruck über die lässige Behandlung der Tarifvertragsangelegenheit durch das Reichsarbeitsministerium. Inzwischen ist nun das Schiedsgericht für den Angestelltentarif im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau zum Freitag, den 6. August, nachmittags 1 Uhr, nach Halle (Saale), Hotel „Stadt Hamburg", einberufen worden.

Die einzelnen Vorträge boten reichlich Gelegenheit, zu dem Kohlenabkommen von Spa und seinen Rückwirkungen auf die deutsche Wirtschaft Stellung zu nehmen. Auch die Gewerkschaften werden dadurch vor riesengroße neue Aufgaben gestellt. Betriebseinschränkungen, Stillegungen, Gehaltsabschläge werden immer und immer wieder mit den Wirkungen des Spa-Abkommens begründet werden, so daß die Gewerkschaften ihre Hilfsmittel, um in jedem einzelnen Falle die Berechtigung dieser Begründung eingehend zu prüfen, gewaltig verstärken müssen.

Der politische Einfluß der nationalen Arbeiterbewegung möge durch die Tatsache dargetan werden, daß der Deutsche Gewerkschaftsbund, der unter führender Mitwirkung des D. H. V. begründet wurde und jetzt über 2½ Millionen Mitglieder zählt, nicht weniger als 26 seiner führenden Persönlichkeiten in den neuen Reichstag entsandt hat.

Die Tarifstreitigkeiten in den Rechtsanwaltsbüros.

In Sachen des Verbandes der Rechtsanwalts- und Notariatsangestellten, Ortsverein Halle gegen die Vereinigung Hallischer Rechtsanwälte wegen Regelung der Gehaltsbedingungen ist auf Grund der mündlichen Verhandlung vom Schlichtungsausschuß folgender Schiedsspruch ergangen und verkündet:

1. § 7 des geltenden Tarifvertrages und die Zusatzbestimmungen vom 12. Januar 1920 werden wie folgt geändert:

Gruppe I: Lehrlinge im ersten Lehrjahre männlich 40 Mk., steigend halbjährlich um 20 Mk., bis zu 120 Mk. — Weibliche erhalten 10 v. H. weniger. Die im Tarif vorgesehene Dienstprämie von 7 Mk. bleibt bestehen.

Gruppe II: Männliche Angestellte bis zu 18 Jahren 280 Mk., bis zu 21 Jahren 400 Mk., über 21 Jahre 450 Mk. Weibliche Angestellte erhalten 10 v. H. weniger.

Gruppe III: Männliche unverheiratete Angestellte bis 25 Jahre 540 Mk., über 25 Jahre 650 Mk., verheiratete bis 25 Jahre 560 Mk., über 25 Jahre 700 Mk.

Gruppe IV: Männliche unverheiratete Bürovorsteher bis 30 Jahre 800 Mk., von 30 bis 35 Jahren 925 Mk., über 35 Jahre 1000 Mk., verheiratete bis 30 Jahre 840 Mk., von 30 bis 35 Jahren 980 Mk., über 35 Jahre 1120 Mk.

Für weibliche Angestellte in Gruppe III und IV ist gestattet: bei einem Gehalt bis 600 Mk. einschl. ein Abschlag von 10 v. H., bei einem Gehalt über 600 Mk. einschl. ein Abschlag von 15 v. H., jedoch soll der 15proz. Abschlag kein Gehalt unter 550 Mk. ergeben.

2. Die Sätze sind rückwirkend ab 1. Mai 1920 zu zahlen.

Die Antragsteller unterwarfen sich dem Schiedsspruch der Antragsgegner nicht.

Beratungsstelle für Jugendwerkstätten.

Zeichenlehrer Karl Schlosser aus Halle, der Leiter der vom Regierungspräsidenten eingerichteten Beratungsstelle für Jugendwerkstätten im Regierungsbezirk sprach auf dem Merseburger Lehrgang für Jugendpflege über die Handfertigkeiten im Dienste der Jugendpflege. Neben der Betätigung im Turnen, Sport und Spiel ist der Trieb zur Handbetätigung im Jugendlichen der stärkste. Wer die Jugend beobachtet, findet bei ihr oft Proben von erstaunlicher Geschicklichkeit bei Herstellung von Modellen zu Flugzeugen, Segelbooten usw. Gerade die Jugend, die in eintöniger Arbeit steht, hat das Verlangen nach allerlei Bastelarbeiten. So trägt die Handfertigkeit in Jugendwerkstätten dazu bei, daß das Menschentum im Jugendlichen nicht verkümmert. Die Bastelarbeiten füllen die Freizeit des Jugendlichen mit aus und bewahren ihn vor unnützen, schädlichem Tun. Die Erfahrungen in einzelnen Städten bezeugen, daß Jugendliche, die auf dem Wege der Verwahrlosung waren, durch die Arbeit in der Jugendwerkstatt Freude an der Arbeit gewannen und Lust zur Erlernung eines Handwerks bekommen haben. Die zeichnerischen und kunstgewerblichen Anregungen, die die Jugendlichen in den Jugendwerkstätten erhalten, beweisen das Innenleben der Arbeitenden, beeinflussen den Geschmack für das Einfache, Zweckmäßige, pflegen den Gemeinschaftssinn, erziehen zur Ordnung und Sparsamkeit. Die Herstellung von Gegenständen in der Jugendwerkstatt erstreckt sich hauptsächlich auf Kleingerät in Haus und Hof. Der freien Betätigung ist weitester Spielraum zu gewähren. An einer Reihe von Gegenständen der leichten Holz-, Papp- und Metallarbeit veranschaulichte der Vortragende seine Ausführungen. Der Beratungsstelle für Jugendwerkstätten weist der Redner folgende Aufgaben zu: 1. Die Beratungsstelle ist bestrebt, die Leiter von Jugendwerkstätten allseitig zu unterstützen, entgegenstehende Hindernisse und Schwierigkeiten beseitigen zu helfen. 2. Sie will die Neueinrichtungen von Jugendwerkstätten durch fachmännische Beratung, durch Vorträge und Vorführungen fördern. 3. Innerhalb der bestehenden Werkstätten will die Beratungsstelle ein Bindeglied sein, will Anregungen aufnehmen und weitergeben. 4. Sie will versuchen, nach der technischen und nach der kunstgewerblichen seite Ideen auszugestalten und praktisch fruchtbar zu machen.

Neben dieser ideellen Förderung erstreckt die Beratungsstelle die Anbahnung einer wirtschaftlichen Organisation. Um den Betrieb der Werkstätten wirtschaftlich zu gestalten, empfiehlt sich der Zusammenschluß aller Werkstätten innerhalb des Bezirks zu einem Wirtschaftsverbande. Zweck ist: 1. Der gemeinsame Bezug der Rohstoffe, Werkzeuge und Einrichtungsgegenstände. 2. Der gemeinsame kaufmännisch durchgeführte Verkauf gefertigter Waren. 3. Vermittlung von Aufträgen.

In der Aussprache wurde noch einmal die Wichtigkeit der Einrichtung von Jugendwerkstätten betont. Die Abhaltung von Lehrgängen, auf denen Leiter von Jugendwerkstätten ausgebildet werden, sei dringend nötig. Der Bezirksausschuß für Jugendpflege hat bereits seit 1911 die Einrichtung von Jugendwerkstätten nach Kräften gefördert und auch Lehrgänge für diesen Zweig der Jugenderziehung regelmäßig veranstaltet. Es wurde begrüßt, daß durch Schaffung der Beratungsstelle die Sache noch großzügiger angefaßt werden soll. Jedermann erhält von dieser Stelle aus kostenlos Auskunft und der Leiter steht allen Jugendvereinen, Ortsausschüssen für Jugendpflege bei Einrichtung von Schüler- und Jugendwerkstätten usw. kostenlos zur Verfügung. Anschrift: Beratungsstelle für Jugendwerkstätten im Bezirk Merseburg; Zeichenlehrer Karl Schlosser in Halle, Südstraße 54.

3. Gautag des Gaues 10 (Sachsen-Anhalt) des „Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen".

Nachdem schon am Freitag abend eine Vorkonferenz der Delegierten des Regierungsbezirkes Merseburg stattgefunden hatte, eröffnete der Gauvorsitzende Krüger, Magdeburg, die eigentlichen Verhandlungen des Gautages Sonnabend vormittag 9 Uhr in „Wilsdorfs Gesellschaftshaus" mit einer Begrüßung der über 200 Delegierten, zu denen sich noch ungefähr 200 Gäste gesellten. Kamerad Fiedler, 1. Vorsitzender der Ortsgruppe Halle, beleuchtete die Mängel des neuen Reichsversorgungsgesetzes und forderte unter allgemeiner Zustimmung ein umfangreicheres Mitberatungsrecht für die Kriegsbeschädigtenorganisationen. In seinem Referat über „das Gesetz über die Beschäftigung von Schwerkriegsbeschädigten" wies Kamerad Deistler, Magdeburg, vor allem auf die Arbeitsbeschaffung und den Schutz der Schwerkriegsbeschädigten in der Arbeitsstelle hin. Nach dem Berichte des Gauvorstandes, der ein Wachstum des Gaues von 200 Ortsgruppen mit 20 400 Mitgliedern 1919 auf 350 Ortsgruppen mit 39 000 Mitgliedern (22 000 Beschädigte, 11 900 Hinterbliebene, 3000 Kriegsteilnehmer, 600 Kriegsgefangene) zeigt, fand im großen Saal des Neumarktschützenhauses eine Begrüßungsfeier der Delegierten statt.

Am Sonntag sprach Kamerad Tramp (Magdeburg) über „die Tätigkeit der Militärversorgungsgerichte", die vor allem in bezug auf die Stellung der Vertrauensgerichte noch sehr mangelhaft ist. Kamerad Vietz, Weißenfels, der über den „Stand der Fürsorge im Gaubezirk" referierte, forderte dringend eine umfassende Heranziehung der Kriegsbeschädigten bei den Beratungen der Fürsorgestellen, die bei ihrer Arbeit und der Besetzung der leitenden Stellen eine höchst geringe Kenntnis der Kriegsopferfürsorge erwiesen haben. Ein engeres Zusammenarbeiten der Gewerkschaften mit den Kriegsbeschädigtenorganisationen forderte der Vertreter der Gewerkschaften, Arbeitersekretär Wernicke, Magdeburg. Abschließend wurde zum 1. Vorsitzenden der bisherige Gauleiter, Kamerad Röber, Magdeburg, und zum Gauausschußvorsitzenden Kamerad Vietz, Magdeburg, gewählt.

Ehrentafel. Im Schaufenster der Tapeten-, Linoleum- und Teppichhandlung von Arnold & Troitsch, Gr. Ulrichstraße, sind in dieser Woche zwei Ehrentafeln ausgestellt, welche die hallischen Buchdrucker ihren gefallenen 78 Kollegen gewidmet und am vorigen Sonntag in einer stimmungsvollen Gedenkfeier eingeweiht haben. Diese Tafeln, das Resultat eines Preisausschreibens, sind in künstlerisch vollendeter Weise hergestellt und wir wollen nicht versäumen, unsere Leser ganz besonders darauf hinzuweisen.

Verkehrsverein Halle a. S. Ueber die Erleichterung der Einreisebewilligung nach der Schweiz wird von amtlicher Seite gemeldet, daß eine Anmeldung innerhalb der Schweiz nur noch am ersten Aufenthaltsort, und zwar durch den Hotelier erforderlich ist. Die schweizerischen Gesandtschaften und Konsulate erteilen das Visum nach Prüfung der Unbescholtenheit des Gesuchstellers und nach Feststellung des einwandfreien Reisezweckes gegen eine Gebühr von 25 Mk. für einen Aufenthalt bis zu drei Monaten. Im wesentlichen wird große Bewegungsfreiheit zugesichert.

Reichswirtschaftsverband der Berufssoldaten, Ortsgruppe Halle. Am Mittwoch, den 4. August, abends 7½ Uhr, Vollversammlung der Ortsgruppe Halle des R. d. B. in den diesigen Weißbierhallen.

Das große populäre Sinfoniekonzert findet am Freitag abend um 8 Uhr in Bad Wittekind statt. Das Philharmonische Orchester ist auf 55 Musiker verstärkt. Musikdirektor Benno Plätz dirigiert. Gertrud Schüller-Kätzel singt mehrere Solo-Karten bei Hothan.

Jubiläum in Beths Bunter Bühne. Ein Jahr ist es jetzt her, daß das frühere Konzerthaus zum Oberpollinger in eine Kleinkunstbühne, nach ihrem Direktor Richard Beth-Winter „Beths Bunte Bühne" genannt, verwandelt wurde. Dieser denkwürdige Tag wurde nun gestern in genau so denkwürdiger Weise gefeiert, mit Wein und Champagner, mit Bergen von Blumen und nicht endenwollenden Beifallsstürmen. Das Programm war reichhaltig, wie es sich für ein Festprogramm geziemt: Kanonen über Kanonen, Massenaufgebote männlicher und weiblicher Schönheit, wie die Ansagerin Else Gerboth verriet, die inmitten der heiteren Muse gewidmeten Darbietungen ein kaustisch angehauchtes Dirnenlied zum Besten gab. Lotte von Moiska sang die üblichen Lieder zur Laute. Heda und Jack tanzten mit „Grazie und Eleganz" moderne Tänze, wie man sie in Berlin zu spenden pflegt. Della Loyd tanzte mit mehr Beweglichkeit als Grazie und Vielseitigkeit; Paul Hartmanns humoristischen Vorträgen fehlt das eigentlich fein humoristische, weil sie zu spitzfindig sind. Die fünf Müller-Sänger schienen dem Schachtebeckquartett Konkurrenz machen zu wollen, während's Liserl und der Max vom Schliersee mit ihren Schnadahüpferln und Schuhplattlern in Halle konkurrenzlos dastehen. Max Philipp erwies sich als mund-, finger- und beingewandter Kunstpfeifer und Instrumentalkünstler, Max und Willy stellten ein gut gelungenes, fahrendes (laufendes) Künstlerpaar dar und der Humorist Friedo Kötter erntete wohl den meisten Beifall des abends mit seinen Kuplets, entnommen dem täglichen und politischen Leben. Unter der heiteren Maske des Scherzes, der ironischen Maske der Satire sagte er die bittersten Wahrheiten, über die man lieber weinen als lachen möchte. Als er schloß mit einem verheißungsvollen, in die Zukunft weisenden Wort, in der der Altvater Rhein nicht mehr unter dem Joche der Fremden stehen wird — da wollte der Beifall schier kein Ende nehmen. C. H. B.

Eine Horde von 15 Strolchen überfiel gestern nacht in der Fleischerstraße einen einzelnen Mann nach kurzem Wortwechsel und verprügelte ihn jämmerlich, sodaß er sich erst nach geraumer Zeit erheben konnte. Die Strolche wurden verfolgt und einige davon in der Gegend des Marktes von der Polizei festgenommen.

Rasch tritt der Tod ... Der Arbeiter Hermann Lindner, Posadowskystr. 7, ein Mann von über 60 Jahren, war gestern nachmittag in einem Hause der Ludwig-Wucherer-Straße mit dem Abtragen von Säcken beschäftigt, als ihn plötzlich, mitten im Tagewerke, der Tod überraschte.

Tobsuchtsanfall auf der Straße. In der Trotbaer Straße wurde ein Aufseher von einem Tobsuchtsanfall befallen. Beim Zerschlagen einer Fensterscheibe hat er sich am rechten Unterarm erheblich verletzt und mußte nach Anlegung eines Notverbandes der Klinik zugeführt werden.

Preller. Ein Schreiberlehrling, der angab, ein Pferdegeschäft vermitteln zu können, prellte am 30. 7. 20 in Torgau einen Landwirt um 6000 Mk. Der Betrüger fuhr nach Halle, wo er einen Teil des Geldes in lustiger Gesellschaft verpraßte. Er wurde dann von Kriminalbeamten festgenommen.

In die Saale gegangen. Am 20. Juli 20 hat ein junger Mann, nur mit Hemd und Hose bekleidet, den Tod in der Saale gesucht und gefunden. Die Leiche ist bisher noch nicht gelandet. Falls die Leiche in der Umgebung von Halle landen sollte, bittet die Kriminalpolizei um Mitteilung.

Städt. Verkauf von Gerstenmehl an Kinder bis zu 12 Jahren, an Jugendliche von 12—17 Jahren und an ältere Leute von 70 Jahren an, ferner von Kerzen und Kakao in der Talamtschule am Mittwoch. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 72 501—78 500 vorm. von 8—12 und 78 501—84 500 nachm. von 2—6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelscheines kann an Kinder bis zu 12 Jahren, an Jugendliche von 12—17 Jahren und an ältere Leute von 70 Jahren an 1 Paket Gerstenmehl zum Preise von 1 Mark abgegeben werden. Ferner können an jeden Haushalt 4 Kerzen zum Preise von 4.50 Mark für vier Stück und an jede Person eines Haushaltes 100 Gramm Kakao zum Preise von 3 Mark für 100 Gramm abgegeben werden. Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200803047/fragment/page=0001

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Volks-Sinfonie-Konzert im Stadttheater.

Leitung: Kapellmeister Oscar Braun.
Solist: Solo-Cellist Franz Weise.

Halle, 2. August.

Es ist ausverkauft, der Bedürfnisfall also glatt zu bejahen, Desto zweifelhafter bleibt eine andere Frage. Warum findet nur dieses eine Volks-Sinfonie-Konzert im Stadttheater, beziehungsweise warum findet es erst nach Schluß der Spielzeit statt? Der Musikhunger war doch sicher schon während des ganzen vergangenen Winters in den weitesten Kreisen des Publikums vorhanden. Hätte er folglich nicht in ganz anderem Umfange befriedigt werden müssen? Etwa indem das Stadttheater kurz nach Beginn der Saison eine solche Veranstaltung herausbrachte und ihr dann drei bis vier ähnliche anreihte.

Wie steht es ferner um die Vortragsfolge? Zugegeben, daß sie aus naheliegenden Gründen, z. B. der leichten Verständlichkeit und des Wohlklanges nicht allzweit gesteckte Grenzen hat, aber etwas geschmackvoller konnte man die Auswahl der Gaben immerhin treffen. Denn fürs Volk ist ja bekanntlich das Beste gerade gut genug — wie man so sagt. Beethovens Pastoralsinfonie, die den Abend einleitete, war in diesem Sinne sicher sehr gut am Platze. Die Ausführung ließ aber einiges zu wünschen übrig. Kapellmeister Oscar Braun, vom Orchester beinahe ostentativ stürmisch begrüßt, verhalf den Grundlinien des köstlichen Werkes zu einer sehr tüchtigen, sachgemäßen Auslegung, die zumeist sehr gut klang; aber die Weihe der höchsten Poesie wollte sich doch nicht immer einstellen. Der ländlichen Heiterkeit z. B. fehlte es bisweilen an dem gemütvollen, behaglichen Ton, an der gewissermaßen bodenständigen Breitspurigkeit (im guten Sinne!), die dem Landleben zur Grundlage dient im Gegensatze zur Eitigkeit städtischen Daseins. Es ging alles ein bißchen zu flott und innerhalb des Rahmens der schön erfaßten Gegensätze blieb für diese und jene Einzelheit zu wenig Raum, sich auszuspinnen. Der Instrumente Schar war aber offenbar mit ihrem Leiter in dem Streben nach Leistung besonders einig. Fagotte und Pauken taten sich angenehm hervor, der allgemeine Wille zum Besten war auffällig. Jean Sibelius: „Der Schwan von Tuonela", Legende aus dem Finnischen Volksepos „Kalevala"; „Nocturno", „Elegie", „Musette" aus der Suite „König Kristian II.", profitierten davon, freilich ohne es zu einem Erfolge zu bringen; denn wenn sich diese Tonmalereien auch in den von anderen Nordländern, z. B. Grieg, genugsam bekannten Bahnen bewegen, so sagen sie doch inhaltlich gar zu wenig. Ludwig Böllmanns „Sinfonische Variationen für Violon-Cello" (Moderato measto, Andantino und Variationen, Allegro — Piu mosso) wiederum gestatteten wenigstens dem Solo-Cellisten Franz Weise, die Vorzüge eines mit festem, sicher beschwingtem Strich erzeugten wohlgerundeten Tones zu bewegen, der in Gesundheit blüht und sich auf den guten Stützen einer gründlichen Technik entwickelt, auch mit Gefühl behandelt wird. Weise erhielt mit Recht mehrere Blumenspenden. Richard Strauß' „Tod und Verklärung", diese Tondichtung von seltenem Werte, schloß denn den Abend unter sehr starkem Beifall für alle künstlerischen Kräfte des Abends.

Dr. Karl Baer.

Familien-Nachrichten

Geboren: Hugo Ermisch (S.), Mühle Oberthau; Bruno Wahnschaffe (S.), Westerburg bei Dedeleben.

Verlobte: Martha Peter, Brachstedt — Richard Diedering, Salzfurtt; Martha Mittag — Reinhold Zieke, Leipzig.

Vermählte: Karl Thielicke — Annie Schober, Wettin; Fritz Nettig — Friedel Engelhardt, Halle; Wilhelm Lippert — Armanda Ahrendt, Halle; Friedo Gülke — Dora Rüter, Nordshbl, Erich Pohl — Friedel Groß, Halle.

Gestorben: Marie Schaller, geb. Schmidt, Halle; Auguste Schade, geb. Schönfeld, Halle; Emma Bethge, geb. Schulze, Wölls bei Landsberg; verw. Marie Uler, Halle; Albert Hermann Mai, Halle; Else Huse, Erfurt; Postgehilfe Wilhelm Loth, Erfurt; Therese Schreiber, geb. Adam, Erfurt; Wwe. Dorothee Wettges, geb. Meier, Halberstadt; Minna Becker, geb. Edler, Harsleben; Kaufmann Paul Demmer, Gera; Geh. Rat. Kurt Graesel, Gera.

Strafkammer.

Messing- und Kupferdiebstähle.

Der Lagerverwalter Alfred Schulze in Schkeuditz, die Arbeiter Gustav Braune und Oskar Schumann in Leipzig-Klein Zschocher, waren bei einer Leipziger Firma beschäftigt und waren sämtlich Zutritt zu dem Lagerkeller. Im Winter 1919/20 entnahm Schulze aus den ihm anvertrauten Beständen der Firma fünfmal Messing und Kupfer, wofür er insgesamt 200 bis 300 Mk. von einem Altbändler bekommen haben will, der mit angeklagt, aber nicht erschienen war, weshalb das Verfahren gegen ihn abgetrennt wurde. Braune hat zweimal Kupfer genommen und es in Leipzig an eine Altbändlerin für 80 Mark verkauft; an welche Person er das Kupfer verkauft hat, konnte er nicht mehr angeben, eine mit angeklagte Altbändlerin aus Leipzig, in deren Geschäft er das Kupfer losgeworden war, erkannte er nicht als die Person wieder, die ihm das Kupfer damals abgenommen und bezahlt hat und die deshalb auch von der Anklage der Hehlerei freigesprochen wurde. In dem Geschäfte der Frau ging es damals sehr lebhaft zu, es waren mehrfach bis zu zehn Aufkäufer anwesend, die ihre aufgekauften Waren an das Geschäft ablieferten, und so ist die Möglichkeit vorhanden, daß eine Aufkäuferin das Kupfer angenommen und bezahlt hat. Schumann hat 4 Kilo Messing genommen und für 10 Mark an einen Mann verkauft, der vor dem Geschäft wartete und ihn ansprach. Der Bohrer endlich hat von Schulze im Keller ein Kilo Kupfer bekommen, er behauptete aber, den Block gar nicht mitgenommen, sondern wieder ins Regal gesetzt zu haben, während Schulze auch nicht sagen konnte, ob der Bohrer das Metall wirklich mitgenommen hat, der dann auch freigesprochen wurde. Die drei ersten Angeklagten wurden zu folgenden Gefängnisstrafen verurteilt: Schulze zu 6 Monaten ab drei Monate Untersuchungshaft, Braune zu 3 und Schumann zu zwei Monaten.

*

Eine Häuteverschiebung

hatte vier Angeklagte, drei Eisenbahnausbesser und einen Händler, vor Gericht gebracht. Ein Eisenbahnwagen mit etwa 200 Häuten im Werte von 225 000 Mark war nach Leipzig verschoben worden. Auf Antrag der Verteidiger beschloß das Gericht, die Sache an das Schwurgericht zu verweisen. Die in Untersuchungshaft befindlichen drei ersten Angeklagten wurden aber aus der Haft entlassen.

Sport der „Saale-Zeitung".

Spiel Deutschland — Oesterreich am 26. September 1920 in Wien.

Die nachfolgende Mannschaft ist aufgestellt worden: Tor: Stuhlfaut-Nürnberg; Verteidiger: Mohns-Berlin, Schneider-München; Läufer: Kalb-Nürnberg, Jewes-Berlin, Riegel-Nürnberg; Stürmer: Wunderlich-Fürth, Harder-Hamburg, Jäger-Altona, Seiderer und Hagen-Fürth. Ersatzmann: Esser-Kiel.

Bundespokalspiele. Vorrunde am 10. Oktober 1920.

Es spielen: Süddeutscher Fußball-Verband—Westdeutscher Spielverband Stuttgart, Schiedsrichter Dr. Salmann; Baltischer Rasen- und Wintersportverband—Verband Brandenburgischer Ballspielvereine Stettin, Schiedsrichter Triebel-Harburg; Südostdeutscher Fußballverband—Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine Breslau, Schiedsrichter Neumann, Favorit, Berlin. Spielbeginn 3 Uhr nachmittags. Die Plätze werden noch bekanntgegeben. Für Stuttgart, Stettin und Breslau wird für diesen Sonntag von mittags 12 Uhr Spielverbot verhängt.

Das ungarische Derby.

Jetzt hat auch der Ungarische Jockei-Klub sein eigenes Derby ausgeschrieben, ein Ungarisches Derby, das mit 100 000 Kr. für den Sieger, 30 000 Kr. und 10 000 Kr. für die Plazierten ausgestattet ist und im Jahre 1922 zum ersten Male zur Entscheidung kommt. Gleichzeitig mit dem Derby wurden auch der Ungarische Stutenpreis (70 000, 21 000, 7000 Kr.) und das Ungarische St. Leger (80 000, 24 000, 8000 Kr.) ausgeschrieben.

Deutsche Rheinmeisterschaft.

Ueber die Strecke von 7,5 Km. wurde am Sonnabend nachmittag in Köln die deutsche Rheinmeisterschaft entschieden. Sieger wurde Warmuth (Hellas-Spandau) in der guten Zeit von 46 Min. 13,1 Sek. vor dem Kölner Neurohr.

Im dem internationalen Schwimmen über die gleiche Strecke war Radomski in 46 Min. 13,4 Sek. siegreich.

Zusammen mit beiden Wettbewerbern wurde das Propagandaschwimmen „Quer durch Köln" über 4500 Meter veranstaltet. Hier siegte Lezau (Hamburger Schw.-V. 79) in 32 Min. 30,8 Sek.

Der Hallische Fußballklub Minerva (V. M. B. L.), Meister der I. Klasse im Saalegau, übernahm in der am Sonnabend stattgefundenen Versammlung einen Teil der Mitglieder des Fußballklub Sportlust und wählte sich folgenden Vorstand: Alfred Mobilt, 1. Vorsitzender, Wilhelm Lorenz, 2. Vorsitzender, Franz Haedecke, 1. Schriftführer, Paul Wagner, 2. Schriftführer, Willy Leonhardt, 1. Kassierer, Willi Hallupo, 2. Kassierer, Otto Hiller, Max Jabel, Beisitzer, Eduard Leonhardt, Gerätewart, Spielausschuß: Wilhelm Lorenz, Ohmann, Paul Wagner, Schriftführer, Fritz Bauwerker, Walter Krebs, Paul Reichardt. Zuschriften an den Verein sind an Franz Haedecke, Krausenstr. 11; Spielforderungen an Paul Wagner, Forsterstr. 35, zu richten. Dienstag, abends 8 Uhr, Vorstands- und Spielausschußsitzung bei Thomas, Boelckestr. 1. Mittwoch, abends ½7 Uhr, Spiel der 1. Mannschaft gegen Sportfreunde Liga Reserve (Sportfreundeplatz).

Hallischer Schwimmverein von 1902 siegt im Deutschen Stadion zu Berlin. Am Sonntag veranstaltete der Kreis I (Berlin-Brandenburg) des deutschen Schwimmverbandes im Berliner Stadion sein Kreisfest. Halle 02 siegte gleich im ersten Rennen des Tages, der Jugendlagenstaffel (4 mal 50 Meter) in 2 Min. 25 Sekunden nach schärfstem Kampfe. Um gleichen Tage startete Halle 02 in Dessau bei dem Gaufeste des S.-B. Nixe. Dort errang der Jugendschwimmer Hebne den ersten Preis im Jugendschwimmen über 1500 Meter in 18 Min. 39 Sek. und unterbot damit die Zeit des Siegers in der Juniorklasse. In dieser wurde Walter Thamm, Halle 02, dritter in 20 Min. 34 Sek. Im Kraftenschwimmen über 100 Meter siegte Hans Behrnd, Halle 02, in 1 Min. 14⅘ Sek., in der kurzen Strecke (50 Meter) Karl Klarz in 32½ Sek. Die Zeiten in Dessau verstehen sich bei schwacher Strömung. Im Tauchen erreichte Walter Thamm 36½ Meter und wurde mit dieser Leistung dritter.

Vermischtes.

Schiffsrettung durch Funktelegraphie. Wieder einmal hat die Funktelegraphie ihre große Bedeutung für die Seeschiffahrt als Retterin von Schiffen in Not bewiesen. Kürzlich lief der amerikanische Dampfer „Kerowlee" bei Roseland auf eine Sandbank und wurde dabei schwer beschädigt. Bei dem herrschenden dichten Nebel war Gefahr, daß das Schiff mit der ganzen Besatzung und der wertvollen Ladung verloren ging. Es gelang aber, mittels der an Bord vorhandenen Funktelegraphieeinrichtung auf dem Wege über die der Reichs-Telegraphenverwaltung unterstehenden Küstenfunkstellen Nordeich und Curhaven und über die Marine-Funkstelle in Wilhelmshaven mehrere Torpedoboote und Schlepper herbeizurufen. Diese nahmen die Besatzung des Dampfers an Bord und schleppten dann den Dampfer nach Hamburg, wo er sofort ins Dock gehen mußte.

Von einem argen Mißgeschick ist in Westerland ein Ehepaar Langerfeldt betroffen worden. Das Ehepaar badete an einer einsamen Stelle und hatte seine Kleidungsstücke zusammengerollt und mit allen Werthsachen in einer Dünenvertiefung versteckt. Als die Badenden sich nach einiger Zeit wieder ankleiden wollten, war ihre Garderobe gestohlen worden. Es fielen dem Diebe außer allen Bekleidungsstücken zwei goldene Uhren, Brillantringe, ein Portemonnaie mit namhaftem Inhalt und einige Ausweispapiere in die Hände. Die Bestohlenen beziffern ihren Verlust auf etwa 30 000 Mark. Es blieb dem Ehepaar nichts anderes übrig, als in Badelaken gehüllt das Polizeiamt aufzusuchen und den Diebstahl zu melden.

Mit einem neuen Betrugsmanöver haben der Schlosser Conrad und seine Geliebte Erna Küten harmlose Dienstmädchen um ihr Besitztum gebracht. Die beiden Personen mieteten sich als junges Ehepaar auf der Hochzeitsreise in Hotels ein und gaben vor, ein Mädchen mieten zu wollen. Gelang ihnen ihre Absicht, so ließen sie sich unter nichtigem Vorwande die Habe des Mädchens aushändigen und verschwanden damit. Es gelang der Berliner Polizei, die Betrüger zu verhaften. Ein anderes Schwindlerpaar versucht, Brautausstattung unter dem Vorgeben, heiraten zu wollen, an sich zu bringen. Eine Anzahl von Geschäftsinhabern ist bereits betrogen worden, ohne daß es gelang, die Betrüger festzunehmen.

Ein verschwundener Brunnen. Am Pariser Platz in Berlin stand bis vor kurzem ein schönes Stück Kunstgewerbe der Schinkelzeit, ein Straßenbrunnen aus einem bescheidenen Material jener Tage, anständig in der Form, mit einem schön gezeichneten Schwengel, oben mit einem Relief: Christus und die Samariterin am Brunnen. Es konnte gut und gern von Schinkel selbst entworfen sein. Plötzlich wurde der Brunnen vor einigen Monaten als reparaturbedürftig abmontiert und ist bis jetzt noch nicht wieder aufgetaucht. Angeblich erfolgte die Entfernung auf Anordnung einer städtischen Berliner Behörde. Er wird doch nicht in einem Ramschladen verschwunden sein?!

Unterdrückte Gefangenen-Meuterei. Wie aus Barmen gemeldet wird, überfielen mehrere Insassen des Elberfelder Gerichtsgefängnisses während der Nacht einen Aufseher und versuchten auszubrechen. Die im Gefängnis stationierte Wache der Sicherheitspolizei unterdrückte die Meuterei.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A-G. Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Rellstrasse 133, Fernspr. 6189. Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1. Fernspr. 6676. Ausführung aller bank mässigen Geschäfte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sämtliche hier wohnhafte ausländische Staatsangehörige werden ersucht, sich umgehend bei ihren Vertretungsbehörden die erforderlichen Ausweispapiere (Paß und Personalausweis) ausstellen zu lassen, da in nächster Zeit die Meldung der hier wohnhaften Ausländer angeordnet wird.

Diejenigen Ausländer die am Tage der Meldung nicht im Besitze von gültigen Ausweispapieren sind, haben evtl. ihre Ausweisung oder andere Maßnahmen zu erwarten.

Halle, den 2. August 1920. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt tritt im § 6 Zeile 1 der Polizeiverordnung betreffend die Arbeiterfürsorge auf Bauten usw. vom 21. Oktober 1913/15. April 1914 an Stelle des Wortes „November" das Wort „Oktober".

Halle, den 28. Juli 1920. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Bei einigen Tieren der Zentralgeflügel-Zuchtanstalt der Landwirtschaftskammer hier ist amtstierärztlich Geflügelcholera festgestellt worden. Das Grundstück der Zentral-Geflügel-Zuchtanstalt wird daher, hinsichtlich des Verkehrs mit Geflügel, gesperrt.

Halle, den 1. August 1920. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß nach § 7 des Ortsstatuts zum Schutze der Stadt Halle gegen Verunstaltung vom 21. Dezember 1919, die Anbringung von Anpreisungsschildern, von Schaukästen, von Aufschriften größeren Umfanges und von größeren Abbildungen der baupolizeilichen Genehmigung unterliegt.

Da diese Vorschrift vielfach nicht beachtet wird und Aufschriften oder dergleichen angebracht werden, zu denen die nachträgliche Genehmigung versagt werden muß, wird erneut auf die genaueste Beachtung der vorerwähnten Bestimmungen hingewiesen.

Halle, den 17. Juli 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Familien-Nachricht.

Am Sonntag, den 1. August, verstarb mit ihrem Kinde in Kolberg nach einjähriger glücklichster Ehe meine geliebte Frau und unsere herzensgute Tochter, Schwester und Schwägerin

Luise Scheel geb. Möllhoff

im 26. Lebensjahre. Frohe Erwartung endete in bitterster Trübsal.

In tiefstem Schmerz
Otto Scheel, F.-Oberleutnant a. D.,
Familie Otto Möllhoff,
Familie F. Scheel,
Ernst Spahn und Frau Elly geb. Möllhoff.

Kolberg. Seefeld. Halle a. S.

Die Beerdigung findet nach der Ueberführung in Halle statt. Die Zeit wird noch bekanntgegeben.

Verreist bis 1. Sept.
Privatdozent Dr. W. Lindemann
Frauenarzt.

Stottern und **Sprachfehler** beseitigt die 88 jähr. staatl. ausges. Verfahren d. Anstalt **C. Denhardt, Loschwitz G. 26 b. Dresden.** Honorar nach Heilung. Prospekt mit Abhandlung frei.

Von Mittwoch, den 4. August ab erhalte wieder eine große Auswahl seltener
nordamerikanischer
Maultiere
und bitte um gefl. Besichtigung
Simon Sacki,
Maultier-Import,
Halle, Delitzscherstraße 20. Tel. 5789.

Empfehlen einen frischen Transport erstklassiger
Oldenburger Wagenpferde,
darunter mehrere Passpaare sowie auch Zuchtmaterial.
Gebr. Gransfeld
Pferde-Import
Halle-Saale, Julius Kühnstr. 6, Tel. 1037

Mietsgesuche

1 oder 2 geräumige
gut möbl. Zimmer,
mögl. m. elektr. Licht, Zentrum, von Dame gesucht.
Angebote erbittet **Wildt,** Expedition der Saale-Zeitung, Neue Promenade 1a.

Zu verkaufen

Ein echter
Boxer
gut dressiert steht billig z. verk. **Hugo Hübner,** Hettstedt (Südharz) Sperlingsberg 7.

Gute Mahagoneinrichtung sowie große Nußbaum-Kinderbettstelle mit guter Matratze preiswert zu verk. Zu besicht. von 10—1 Uhr. Magdeburgerstr. 53 I.

Kaufgesuche

Wein-, Sekt- u. Wasserflaschen,
Stück 40—50 Pfg., Kl. Lahnesflaschen, Stück 20 Pfg., weiches Bruchglas kauft **Ludwig,** Schweizerstraße 14. Telefon 4187.

Unterricht

Schwache Schüler
werden durch energisches **Nachhilfe-Unterricht** gründl. gefördert. Std. 2 M Off. u. A. U. 1033 an d. Fil. d. Ztg., Gr. Ulrichstr. 52.

Heiratsgesuche

Beamtenwitwe
ohne Kinder, Anfang 30 möchte sich wieder verheiraten. Zuschriften unter L. S an d. Exped. d. Ztg.

Schluss der Anzeigen-Annahme 10 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200803047/fragment/page=0002